



2013 | Männer an der Orgel

# Orgelsommer

23. Juli bis 17. September 2013  
Dienstags 12.15 und 20.00 Uhr

Hofkirche Luzern



## Die Hofkirche – ein Mekka der Orgelmusik

Liebe Orgelfreundinnen und Orgelfreunde

Ist Ihnen der Widerspruch oder mindestens die Spannung im Titel aufgefallen? Mekka und Orgelmusik passen auf den ersten Blick wohl nicht zusammen: Der heiligste Ort des Islam und christlich geprägte Musikkultur haben doch nichts gemeinsam. Allerdings wird «Mekka» schon längst im übertragenen Sinn gebraucht, als bedeutender Ort, als Hochburg oder Pilgerstätte für etwas ganz Besonderes. In diesem Sinne kann die Luzerner Hofkirche zu Recht als «Mekka der Orgelmusik» bezeichnet werden.

Dies liegt zunächst an den speziellen Instrumenten – der mächtigen Hoforgel mit ihrem sinfonischen Charakter, dem sphärischen Fernwerk und der Regenmaschine, der Walpenorgel vorne im Chor mit barock anmutender Klarheit und dem Geissenregister. Allerdings hätten diese Meisterwerke der Orgelbaukunst nur museale Bedeutung, wenn ihre Vielfalt und Klangmacht nicht auch intensiv genutzt würde. Seit über 20 Jahren versteht es Wolfgang Sieber, aus dem grossen Volumen immer wieder neue Schätze hervorzuzaubern.

Dabei lebt der Orgelsommer auch von lebendiger Spannung. Jodel und Orgelmusik, Gewitter und Kirchenraum, 360 Jahre alte Pfeifen und avantgardistische Kompositionen finden in der Konzertsreihe zueinander. Es liegt an den Zuhörenden, in diesem weiten Feld einen eigenen Weg zu finden.

Dem Orgelsommer 2013 wünsche ich jedenfalls viele «Pilgerinnen und Pilger»: Menschen, die sich auf eine Wanderung durch die Orgellandschaft der Hofkirche begeben, die in der Musikwelt zwischen Barock und Moderne Entspannung und spirituelle Anregung finden, die sich auch auf fremde Klänge einlassen, um der eigenen Seele auf die Spur zu kommen.

*Hansruedi Kleiber SJ*  
*Leiter des Pastoralraums Luzern*

## Das grosse Glück

Als ich Ende 2006 unser Orgelfestival in Herford, das unter dem Motto «Jean Langlais zum 100. Geburtstag und die Orgelschule von Ste-Clotilde» steht, plante, hatte ich zuerst einmal die Witwe des Komponisten Langlais angefragt, ob sie mir die besten und interessantesten Schüler des Meisters im europäischen Raum nennen könnte. Neben anderen Organisten hat sie mir den Luzerner Hoforganisten Wolfgang Sieber ans Herz gelegt, der an einer der schönsten Orgeln der Schweiz beheimatet ist. Als mir der Kontakt gelang, habe ich auch einen Blick auf die wunderbaren musikalischen Aktivitäten dort geworfen, und das grosse Glück ist für mich, selbst nun hier spielen zu dürfen. Ich freue mich auf eine menschlich und künstlerisch bereichernde Begegnung mit Luzern, seinen Orgeln und den Menschen.

*Stefan Kagl*

## Wasser der Regenmaschine?

Bei meinem ersten Auftritt mit dem Jodler-Sextett TV Alte Sektion Zürich in der Hofkirche faszinierte mich, wie übrigens auch meine Enkel bei ihrem ersten Orgelgewitter, zuerst das Optische und dann die fantastische Klangvielfalt dieser Orgel: «Opa, ist die grösste Orgelpfeife tatsächlich ungefähr

gleich hoch wie ein vierstöckiges Haus?» Und: «Opa, wo fliesst das Regenwasser der Regenmaschine ab und wohin?»

Im Rahmen des Eidgenössischen Jodlerfestes 2008 durfte das Jodler-Sextett mit Wolfgang Sieber und «seiner» Hoforgel neue Lieder unseres musikalischen Leiters, Ruedi R. Renggli, aufführen. Die Kirche war zum Bersten voll, der Pfarrer meinte: So viele Menschen habe ich noch nie in dieser Kirche gesehen. Wie Wolfgang mit seinem unglaublichen Einfühlungsvermögen auf der Orgel unsere Lieder begleitete und mit seiner Fröhlichkeit unser Lampenfieber fortblies, war für meine Sängerkollegen und mich beglückend.

Ein Jahr später spielten wir an drei Abenden die «Hofsuite» unserer neuen CD «Klangerlebnisse» ein. Dieses sechsteilige Werk für Jodelchor (Ruedi R. Renggli), Brass-Ensemble (BB Schötz, Armin Renggli) und Orgel (Wolfgang Sieber) war für uns Neuland. Ein Tontechnikerteam unter Leitung von Lasse Nipkow aus Zürich und Hanna Saukel aus Wien nahm mit einer Vielzahl von Mikrofonen die wunderbaren Klänge auf. Auch wenn wir jeden Abend bis um Mitternacht und später an den Aufnahmen feilten, barg diese musikalische Arbeit im «Schosse der wunderbaren Hoforgel» etwas Berauschendes in sich.

*Chueri, Jodler-Sextett TV  
Alte Sektion Zürich*

## Jodellieder von einfacher Wärme

Noch erinnere ich mich an den Kirchweihsonntag von 1976, als erstmals in der Pfarrkirche in Entlebuch ein Jodelklub den Hauptgottesdienst musikalisch begleiten durfte. Es war eine bedeutungsvolle Pionierleistung für die Jodlerbewegung, das Jodellied, den Jodel als ergänzendes Halleluja, Preisgesang zur Ehre Gottes in den Kirchenraum zu tragen. In wenigen Jahren haben die Jodler den Kirchenraum erobert und, wie die überfüllten Kirchen beweisen, alle Volkskreise und Skeptiker in ihren Bann gezogen. Einfache und sinnliche Texte dürften das grosse Volksinteresse am Jodellied in der Kirche verstärkt haben. Sogar das «Vaterunser» in einer Dialektfassung und mit kurzem, jubulierendem Jodel über dem «Amen» (so sei es) erhielt ein bischöfliches Lob und Anerkennung.

Der Wunsch, das Jodellied als glückliche Synthese zwischen nicht immer vertrauten Harmonien und kirchlichen Klangelementen erleben zu dürfen, erfüllte sich mit der ersten Begegnung und Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber an einem Kirchenkonzert in der «Enge» in Zürich. Durch seine innere Verwurzelung in der Volksmusik und nicht zuletzt im Jodellied und Naturjodel entfalteten sich neue Klangwelten. Das bewegte bei mir ein noch ausgeprägteres

Umdenken, im Jodellied neue Formen zu schaffen. Jodellieder von einfacher Wärme bis zur Moderne erreichen durch Wolfgang Siebers feinfühliges und gewagtes Improvisationsvermögen schon längst das städtische wie das ländliche Volk.

*Ruedi R. Renggli*

## Illusion?

Ich stelle mir vor: Ein Liszt, machtvoll, mit weichen, sonoren Grundstimmen, aber auch mit Brillanz, im tönenden Universum wogend, mit Raumresonanz, einem pianistischen Pedaleffekt gleich, dann wieder poetisch inspirierend – kurz, es klingt wie ein superbes hundertköpfiges Sinfonieorchester; Helmschrotts Aphorismen zunächst in feinen, dann auch funkelnden Farben, ein Gemälde wie von Cézanne, die Toccata in modernem Barock, klar, aber nicht scharf, gepaart mit mystischen Klängen von Ferne, aus dem Jenseits, Osten; die schönsten Flöten für Bach, eine Violine, wie lebendig gestrichen, tönt im Pedal, und erst der Choral, wie von Menschenstimmen, nein, Engeln gezogen, unsterblich; dann, o Gott, ein Inferno, Weltuntergang in allen Registern, die kostbare Orgel ist in Gefahr, zu vergehen, sie atmet schwer, ringt, der Zuhörer im Schock: Reiger beschreibt die Apokalypse – oder doch eher einen nächtlichen, schwer errungene

# Worte

nen Sieg, einen Alptraum? Dies alles gepaart mit einer Traktur, die den zweifelnden Interpreten versteht, ihm hilfreich entgegenkommt, einem Setzer, der sich selbst vorbereitet, und einem munteren Maestro, der von seinen Gästen alles fordert, abverlangt, sie auch literarisch testet – gibt's solches auf dieser Welt? Wart dies gehört?

*Franz Hauk*

## Un diamant merveilleux

Le grand orgue de la Hofkirche de Lucerne, quel bonheur d'y donner un concert! Il faut bien dire qu'en tant qu'organiste de Saint-François à Lausanne, c'est un peu passer d'un Everest à l'autre. Ou peut-être devrais-je plutôt dire du Grammont au Pilatus? Ce qui est sûr, c'est que si avec l'orgue de Saint-François, celui de la Hofkirche partage le privilège d'être parmi les plus grands instruments de Suisse – il s'agit même des deux seuls «5 claviers» de la manufacture Kuhn en Suisse –, c'est avant tout un instrument unique que je me réjouis de faire chanter, un instrument colossal dont seul le tuyau central de la façade justifierait la visite, un instrument qui pourtant n'est pas le monolithe écrasant qu'il pourrait laisser craindre, mais bien un diamant merveilleux, aux milles facettes!

*Benjamin Righetti*

## Zwei, die zusammenpassen

Bei meinem ersten Besuch in Luzern im Spätsommer 2012 und unseren ersten Begegnungen durfte ich sehr bald feststellen: Der viel verwandelbare und gleichzeitig unverwechselbare Luzerner Hoforganist Wolfgang Sieber und «seine» Grande Dame in St. Leodegar im Hof passen einfach wunderbar zusammen. Ausserordentlich kraftvoll-majestätische Opulenz mischt sich bei beiden Persönlichkeiten mit sinnlich-barocker Lebenszugewandtheit und augenzwinkernd-schlafertigem Humor, lässt zugleich jedoch eine poetisch-sensible und zarte «Saite» durchscheinen, die sich zu einem vielseitigen bis unergründlichen Klangfarbenreigen in der feinen Akustik dieses beeindruckenden Sakralraumes vereinigt.

So habe ich für mein Gastspiel innere, geistige Verwandtschaften zwischen ausgesuchten Präludien, Fugen und Chorälen von Johann Sebastian Bach und Maurice Duruflé gewählt, welche einerseits die barocke Klangpracht der alten Orgelstimmen, andererseits die impressionistische Noblesse der «orgue néoclassique» zum Klingen bringen.

Dazwischen steht als Kuriosum die Schweizer Erstaufführung von IMAGES D'OISEAU, einem originellen Vogelstimmenstück des finnischen Zeitgenossen Harri Viitanen

(\*1954) für Orgel und zwei Steine als kleine Hommage an die grandiose Umgebung des Vierwaldstättersees und die Naturidylle, die beim Spielen und Hinhorchen auf diesen besonderen Ort immer geheimnisvoll im Verborgenen mitschwingt ...

Und wer weiss, vielleicht mag ein kleines Waldvöglein dabei durch die geöffneten Kirchenfenster jubilieren?

*Axel Flietl*

### **Die Weite seltsam intim**

Ich liebe es, in Kirchenräumen zu sein – wie wohl alle Organisten, die ihr halbes Leben darin verbracht haben. An Kirchen kann ich nicht vorbeigehen, ohne kurz hineinzutreten, um die Wirkung des Raumes zu erleben. Ein Kirchenraum, der besonders wohltuend auf mich wirkt, ist die Luzerner Hofkirche. Ich habe das grosse Glück, dort regelmässig in Gottesdiensten zu spielen, oft für Abendgottesdienste. Dann ist das Licht sanft, der leicht grüne

Stein beruhigend, die Weite seltsam intim. Meine Finger und die singenden Menschen füllen den Raum mit seiner vorzüglichen Akustik bittend, jubelnd, sanft. Voller Erwartung sehe ich dem Konzert in diesem Lieblingsraum entgegen, gefüllt von den schönen Stimmen des Ensemble Corund und der ausdrucksstarken Musik von Benjamin Britten.

*Stephen Smith*

### **Great Expectations ...**

Im Jahre 2012 hatte ich mir Charles Dickens' grossen Roman als Lektüre genommen. Dort hat es mit den Erwartungen eine eher befremdliche Bewandnis. Wer an die Hoforgel in Luzern eingeladen ist, wird sich diesem berühmten Instrument ebenfalls mit grossen Erwartungen nähern. Allerdings ist hier zu erwarten, dass man nur im Guten überrascht wird. Spannend bleibt es immer.

*Eberhard Lauer*

## Belles heures – belles pages

Dans la vie d'un organiste, il y a des instruments que l'on a toujours un immense plaisir à retrouver. C'est le cas du grand orgue de la Hofkirche de Lucerne magnifiquement restauré par la firme Kuhn.

Ici, nous sommes en présence d'un des grands exemples européens d'orgue, de par la somptuosité de la palette sonore, la qualité des timbres et de la mécanique, le confort de la console des claviers. Voilà un orgue racé et équilibré où de nombreuses époques de la musique peuvent être interprétées dans la vérité.

C'est un grand honneur de revenir toucher cet orgue. Cela fera mon troisième récital, et suis heureux de passer ici de si belles heures en compagnie de quelques belles pages de musique française de Franck, Vierne, Debussy ou Tournemire.

*Maurice Clerc*

## Im Gedenken am meine Tante

Unendlich lange erschien mir die Treppe von der Strasse unten bis hoch zur Hofkirche, als ich mit meiner Tante am Fusse ebendieser Treppe stand und nach oben schaute. «Wenn du einmal ein grosser Organist bist und auf der Hoforgel ein Konzert spielst, dann möchte ich unbedingt dabei sein», sagte sie, die seit Jahrzehnten

als Verkäuferin in einer Konditorei gleich um die Ecke angestellt war. Hier bediente sie immer wieder Organisten, die eigens für ein Konzert nach Luzern gereist waren und in dieser Bäckerei ein süsses Luzerner Mitbringsel für zu Hause bestellten. Manch einem dieser namhaften Konzertorganisten hat sie voller Stolz erzählt, dass ihr Neffe am Gymnasium auch Orgelunterricht nehme. Und manch einer hat ihr dann von der tollen Orgel zu St. Leodegar vorgeschwärmt. Nun wäre sie da, die Gelegenheit, da die Tante ihren mittlerweile um Jahrzehnte gealterten Neffen spielen hören könnte, hätte sie nicht vor drei Jahren das Zeitliche gesegnet. Trotzdem freue ich mich sehr, den vielen Vorgängerkonzertorganisten nachzueifern und der sagenhaften Hoforgel laute und leise, heimliche und unheimliche, bekannte und fremde Töne zu entlocken, und dies im Gedenken an meine Tante.

*Stefan Schättin*

# Gewitterkonzerte

zum Orgelsommer 2013

An jedem Konzert-Dienstag,  
12.15 Uhr auf der Empore der Grossen Hoforgel

**30 Minuten Mittagskonzert mit Orgelgewitter und anschliessender Fernwerksführung (Reservation empfehlenswert) auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber und 5949 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und der historischen Regenmaschine.**

Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen hinter der Stirn, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeldonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Nebst Freiburg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken!

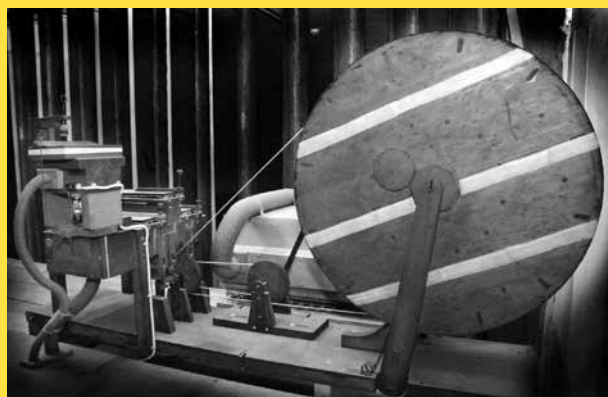
Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel. Am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof und nun – auf den Tag genau nach 150 spielte Iveta Apkalna das Jubiläumsrezital.

Heute noch werden Orgelfans regelmässig in den Bann gespielt! Denn: Jedes Gewitter ist stets einzigartig anders!

Wolfgang Sieber

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Sieber". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke extending to the right.





**Die Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche**  
Eine Holztrommel, mit Orgelwind angetrieben, dreht im Kreis und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand/das Blechband der Trommel.

### **Daten Gewitterkonzerte mit anschliessender Führung zum Fernwerk**

23. Juli  
30. Juli  
31. Juli  
6. August  
13. August  
20. August  
27. August  
3. September  
10. September  
17. September  
immer 12.15 bis 13.15 Uhr

Dienstag,  
**23. Juli**

20.00 Uhr

Wolfgang Sieber,  
Stifts- und Hoforganist  
Luzern

Ab 19.00 Uhr Begegnungsapéro für alle mit den Orgelfreunden vor der Hofkirche

## Eröffnungskonzert Orgelsommer 2013

### Zuflucht und Schicksal

**Der Chor der alten Pilger**  
aus Tannhäuser

Richard Wagner 1813–1883  
arr. Franz Liszt

**Der Ritt der Walküren**  
aus Der Ring

arr. Edwin H. Lemare / Wolfgang Sieber

**Isoldens Liebestod**  
aus Tristan und Isolde

arr. Edwin H. Lemare / Wolfgang Sieber

**D W. Nuss vo Bümpliz**  
geit dür d Strass  
(1996/2007)

Patent Ochsner mit Büne Huber \*1962  
arr. Wolfgang Sieber

**\*Das Einsiedler Salve (1787)**

P. Markus Landwing OSB 1759–1813  
arr. Wolfgang Sieber

**\*Lady in black (1970)**

Ken Hensley \*1945  
arr. Wolfgang Sieber

**Let it be**  
Mother Mary comes to me (1969)

John Lennon 1940–1980,  
Paul McCartney \*1942  
arr. Wolfgang Sieber

**Te Deum (1998)**

Naji Hakim \*1955  
dediée à Wolfgang Sieber

Eberhard Lauer,  
Hamburg

# Dienstag, 30. Juli

20.00 Uhr

**Combat de la mort et de la vie**  
aus Les corps glorieux (1939)

Olivier Messiaen 1908–1992

**Tocatta, Adagio und Fuge in C**  
BWV 564

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

**Improvisation**  
über unmittelbar  
vorher gegebene Themen

Eberhard Lauer \*1956

**Intermezzo, Adagio, Final**  
aus der 3<sup>ème</sup> Sinfonie in fis-Moll  
op. 28 (1911)

Louis Vierne 1870–1937



# Mittwoch, 31. Juli

20.00 Uhr

## Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

**Jodler-Sextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich**

**Alphorn-Trio Naturale**

Antonia Ruckli, Gabriel Sieber und Lukas Christinat, Alphorn und Leitung

**Andermatt Ensemble**

Aline Temperli, Violine und Blockflöte; Tiffany Ravay, Violine; Marco Schuler, Akkordeon; Mirjam Bossart, Englischhorn; Maria Gehrig, Violine und Leitung

**Stefan Fischer**, FahnenSchwinger

**Wolfgang Sieber**, Orgel

**Ruedi R. Renggli**, Leitung

Musikalische Betrachtung zum Schweizer Psalm (UA)

**Früh am Morgen – Naturjodel – Eusi Schwiiz – Summergwitter**

von Ruedi R. Renggli \*1946

**Schweizer Psalm** von Alberich Zwysig 1808 – 1854

**Instrumentalstücke** von

Wolfgang Sieber \*1954

Lukas Christinat \*1965

**Grusswort** von Ruth Lydia Koch

Ein detailliertes Textprogramm erhalten Sie am Konzertabend

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen. Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Ferdi Sieber und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro: «**Zom Wohlsyl!**»

Maurice Clerc,  
Dijon

# Dienstag, 6. August

20.00 Uhr

**Choral N° 3 in a-Moll**

César Franck 1822 – 1890

**Andante**

aus dem Streichquartett in g-Moll

Claude Debussy 1862 – 1918

arr. Alexandre Guilmant

**Allegro**

aus der 2<sup>me</sup> Sinfonie in e-Moll op. 20

**Méditation** aus Drei Improvisationen

Louis Vierne 1870 – 1937

arr. Maurice Duruflé

**Victimae Paschali Laudes**

Charles Tournemire 1870 – 1939

arr. Maurice Duruflé

**Nativité – Te Deum**

Jean Langlais 1907 – 1991

**Scherzo/Improvisation**

Pierre Cochereau 1924 – 1984

arr. Maurice Clerc



# Dienstag, 13. August

20.00 Uhr

Benjamin Righetti,  
Lausanne

## Sonaten

Sonate 6 in G-Dur BWV 530  
Vivace  
Lento  
Allegro

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

Sonate in C-Dur KV 330  
Allegro moderato  
Andante cantabile  
Allegretto  
(1783–84 in Wien komponiert)

Wolfgang Amadé Mozart  
1756–1791

Sonate in h-Moll

Franz Liszt 1811–1886  
arr. Benjamin Righetti



Stefan Schättin,  
Uster

Dienstag,  
**20. August**  
20.00 Uhr

## Heimliche und unheimliche Nationalhymnen

Variations on «America» for organ Charles Ives 1874–1954  
(1891)

Marche des Marseillois et Claude Balbastre 1724–1799  
«Aux braves défenseurs de la  
République française  
l'an 1792 1<sup>er</sup> de la République»

Va, pensiero Giuseppe Verdi 1813–1901  
arr. Maurizio Machella

Bacchianas Brasileiras Nr. 5 Heitor Villa-Lobos 1887–1959  
arr. Camil van Hulse

Variations sur «Frère Jacques» Pierre Cochereau 1924–1984  
(1973)  
Introduction & Thème –  
Agité – Marche lente – Scherzo –  
Trio – Adagio – Dialogue –  
Flûtes – Final

Fantasia für Orgel über Alfred Baum 1904–1993  
«Trittst im Morgenrot daher»

Dienstag,  
27. August

20.00 Uhr

Stefan Kagl,  
Herford

mit CD-Vernissage  
«Russische Orgel»

Bilder einer Ausstellung

Modest Mussorgski 1839–1881  
Arr. Stefan Kagl

Promenade

Gnomus

Promenade

Das alte Schloss

Promenade

Tuileries

Bydlo

Promenade

Ballett der Küken in den Eierschalen

Samuel Goldenberg und Schmuyle

Promenade

Der Marktplatz von Limoges

Cum mortuis in lingua mortua

Baba-Yaga (Donner)

Das grosse Tor von Kiew (Glocken der Hofkirche)





Axel Flierl,  
Dillingen an der Donau

# Dienstag, 3. September

20.00 Uhr

**Präludium und Fuge**  
in D-Dur BWV 532

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

**Choral «Ertöt' uns  
durch Dein' Güte»**  
aus der Kantate BWV 22

arr. Maurice Duruflé

**Fugue sur le thème du Carillon  
des heures de la Cathédrale  
de Soissons**  
op. 12 (1962)

Maurice Duruflé  
1902–1986

Scherzo op. 2 (1924)

**Images d'oiseau**  
für Orgel und zwei Steine (1992)

Harri Viitanen  
\*1954

**Choral varié sur le thème  
du Veni creator**  
op. 4 (1930)

Maurice Duruflé

**Méditation**  
(1964)

**Prélude et fugue sur le nom d'Alain**  
op. 7 (1942)

# Dienstag, 10. September

Franz Hauk,  
Ingolstadt

20.00 Uhr

**Praeludium und Fuge**  
über den Namen B-A-C-H (1869) Franz Liszt  
1811–1886

**Ex oriente lux** (2011) Robert Maximilian Helmschrott  
\*1938

**Schmücke dich, o liebe Seele**  
Choralvorspiel BWV 654 Johann Sebastian Bach  
1685–1750

**Symphonische Phantasie und Fuge** Max Reger  
d-Moll op. 57 (1901) 1873–1916

## Zum Fünfundsiebzigsten

Viele Orgelwerke von Robert Maximilian Helmschrott sind auf den Wunsch oder auf Anregung von Interpreten hin entstanden. Der Komponist hat sich einer gegebenen Situation, einem Thema oder einem Zeitlimit unterzuordnen. Freilich kann solche Konzentration positiv wirken; sie *erzwingt* klare kompositorische Entscheidungen.

Dahinter steht ein Mensch, der sein christlich-abendländisches Bewusstsein nicht verleugnet, sondern Geschichte aus dem Heute kritisch unter die Lupe nimmt. Hier zitiert Helmschrott gerne ein persönlich erfahrenes Wort von Carl Amery: «Jeder Mensch kann die Krone der Schöpfung bleiben, wenn er begreift, dass er sie nicht ist.»

In diesem Sinne geht es nicht darum, Tradition zu wiederholen oder zu bewahren, sondern Tradition – besser Geschichte – mit kritischem Denken aus der Sicht der Gegenwart zu reflektieren: «Nachdenken über Musik und aus der Musik und mit Musik». Ureigenes Anliegen Helmschrotts ist es, «Brücken schlagen zwischen Einzelbewusstsein und Gemeinschaft». Das bedeutet eine persönliche geprägte Werkgestaltung, verbunden mit der Absicht allgemeiner Verständlichkeit. Die mitunter als *aufmüpfig* empfundene, aggressive Direktheit (mit *Laut-Starkem*) mag die Orgelwerke charakterisieren. Dies ist aber kein klanglicher Protest, sondern zielt darauf, das *All-Umfassende* mit den Klangmöglichkeiten einer Orgel darzustellen. Viele Orgelwerke sind geprägt von religionsphilosophischer Thematik, die persönlich reflektiert wird. Der Tonsetzer will Eigenes *willig* sagen, also *eigenwillig* verstanden werden. Das ist kein elitärer Anspruch für das Orgelschaffen, sondern die *einfache Absicht*, die immerwährende Schöpfungsmythologie in immer neuen Variationen zum Klingen zu bringen.

Ensemble Corund  
Wolfgang Sieber, Orgel  
Stephen Smith, Leitung

Dienstag,  
**17. September**  
20.00 Uhr

Schlusskonzert Orgelsommer 2013  
Eröffnungskonzert Britten Chor Festival

Sing joyfully  
Teach me, O Lord  
Ave verum  
Haec dies

William Byrd 1543–1623

Hear my prayer, O Lord  
Remember not, Lord, our offences  
I was glad

Henry Purcell 1659–1695

Te Deum in C  
Jubilate Deo  
Hymn to St. Peter op. 56a  
A Hymn of St. Columba  
Rejoice in the Lamb op. 30

Benjamin Britten 1913–1976



## Wolfgang Sieber • Orgel

Wolfgang Sieber, geboren 1954, verdankt seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik unter anderen Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnrdorfer in München. Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites



musikalisches Wirkungsfeld. Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor und Partner umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche Bereich Jazz und Cabaret. Dank Programm-, Stil- und Besetzungskontrasten entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen, Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel, als Anreger von Uraufführungswerken, als Juror, Prü-

fungsexperte und Orgelberater. 2009 wurde Wolfgang Sieber der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern verliehen.

## Eberhard Lauer • Orgel

Eberhard Lauer, geboren 1956, ist Kirchenmusikdirektor an der Domkirche St. Marien zu Hamburg und Orgelprofessor an der Musikhochschule in Lübeck und wirkt dort als Organist, Chorleiter und Pädagoge. Er studierte Orgel und Kirchenmusik in Aachen, Düsseldorf und Amsterdam (Orgelstudium u. a. bei Almut Rößler, Albert de Klerk und Xavier Darasse), ferner Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg. Erste Preise erspielte er bei den Orgelwettbewerben in Nürnberg und Speyer. Neben dem organistischen Repertoireschwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert (Aufführung der Gesamtwerke von Mendelssohn, Schumann, Brahms, Franck, Messiaen, wesentliche Teile der Werke von Liszt, Reger und Vierne) gilt seine Vorliebe dem Werk Johann Sebastian Bachs (mehrfache Gesamtauführung des Orgelwerks) und besonders der freien Improvisation. Eberhard Lauer ist international als Konzertorganist tätig und realisiert Aufnahmen in verschiedenen Bereichen wie Radio, Fernsehen und CD (Bach, Mendelssohn, Liszt, Widor, Vierne und Gesamteinspielung der Orgelwerke Messiaens).



## Antonia Ruckli • Alphorn

Antonia Ruckli (1993) entdeckte im Alter von neun Jahren die Freude am Alphornspielen. Sie nimmt seitdem regelmässig Unterricht. Ergänzend zum Alphorn erlernt sie seit fünf

Jahren Waldhorn. Sie besuchte die Kantonsschule Beromünster und schloss im Jahr 2012 die Matura mit Schwerpunktfach Musik ab. Lukas Christinat erteilt ihr in beiden Instrumenten Unterricht. Schon einige Male gastierte sie im Ausland, unter anderem für Schweiz Tourismus. In den letzten Jahren trat sie regelmässig mit dem Trio «Naturale» und dem Hoforganisten Wolfgang Sieber in der Hofkirche auf.

### Gabriel Sieber • Alphorn

Gabriel Sieber (1995) erhält seit seinem siebten Lebensjahr Hornunterricht bei Lukas Christinat. Er ist bereits mehrmaliger Erstpreisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes. In der Disziplin Horn II erspielte er sich 2007 den «Bärenreiter Urtext Sonderpreis» und zusammen mit seinen Geschwistern erhielt er Preise in verschiedenen Kammermusikbesetzungen. Er ist Mitglied der Horngruppe Obwalden und der Feldmusik Sarnen. Ergänzend zum Waldhorn spielt Gabriel Sieber auch gerne Alphorn. Er trat in mehreren Konzerten solistisch auf, zum Beispiel in der Philharmonie Essen oder im Weihnachtskonzert der Pauluskirche Luzern. Gabriel absolviert zur Zeit seine Lehre bei Orgelbau Goll AG, Luzern.



### Stefan Fischer • Fahنشwingen

Stefan Fischer (1979) erlernte den Schreinerberuf. Nach verschiedenen Weiterbildungen, auch als Lehrlingsbetreuer, ist er heute stellvertretender Leiter bei der Veriset Küchen AG in Root. In der Familienkapelle spielt Stefan Fischer Klarinette und Saxophon. Er ist Jurymitglied und kantonaler Kursleiter des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes. 1991 begann er mit Fahنشwingen und erreichte damit eine hohe Bekanntheit.



### Lukas Christinat • Horn

Lukas Christinat (1965) lernte zunächst Violine bei seiner Mutter, erst später erhielt er Hornunterricht bei Kurt Hanke in Bern. Es folgten Meisterkurse bei Hermann Baumann und das Musikstudium bei Francesco Raselli in Luzern und an der Folkwang-Musikhochschule in Essen. 1990 erlangte er das Solistendiplom bei Jakob Hefti am Konservatorium Luzern. Schon während seiner Ausbildung erhielt er Preise und Auszeichnungen, 1986 den Förderungspreis der Friedl-Wald-Stiftung und 1988 den Edwin-Fischer-Gedenk-



preis. Bald wirkte er in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle-Orchester Zürich und im Luzerner Sinfonieorchester, mit und trat im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker auf. Er gab und gibt Konzerte als Solist mit dem Radio-Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich und dem Luzerner Sinfonieorchester. Seine kammermusikalische Tätigkeit mit dem Swiss Brass Consort und bei den Chamber Soloists Lucerne runden sein musikalisches Schaffen ab. Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Leiter der Horngruppe Obwalden und seit 1997 Initiator und Künstlerischer Leiter des Internationalen Hornfestivals in Obwalden. 2009 erschien seine CD «Impressionen», die er zusammen mit Wolfgang Sieber einspielte.

## Jodler-Sextett TV Alte Sektion Zürich

Das Jodler-Sextett TV Alte Sektion Zürich, gegründet 1895, ist die älteste und eine der traditionsreichsten Jodlergruppen der Schweiz. So tritt es jedes Jahr bei besonderen Anlässen befreundeter Gruppierungen auf, zum Beispiel bei der Zunft zum Widder am Sechseläuten. Die Fernsehauftritte am Eidgenössischen Jodlerfest in Interlaken und an der letzten Ausstrahlung der Sendung «Hopp de Bäse» in Weggis erfreuten Jung und Alt. Obwohl heute mehr als sechs Sänger aktiv tätig sind, trägt jeder aktive Sänger noch einen sogenannten Vulgo-Namen der Gründer (Chläus, Tres, Chari, Sämi, Sepp, Christen). Das Jodler-Sextett singt auch ernste Lieder, deren Texte die Menschen berühren. Fast schon legendär ist der Auftritt am Eidgenössischen Jodlerfest 2008 in Luzern zusammen mit dem Organisten Wolfgang Sieber.



## Ruedi R. Renggli • Komponist, Musikalischer Leiter

Ruedi R. Renggli, geboren 1946 in Entlebuch, absolvierte zunächst eine Berufslehre als Käser mit anschliessender Molkereiausbildung. Später schloss Rudolf Renggli seine Studien für Klarinette und Dirigieren sowie Schul- und Kirchenmusik an der Musikhochschule Luzern ab. Weitere Studien für Gesang absolvierte er an der Akademie in Basel bei Derrick Olsen und am Konservatorium in Bern bei Margrit Konrad. Es folgten Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf. Seine Orchestererfahrung holte er als Zuzüger beim Luzerner Sinfonieorchester, sie führte ihn kurz darauf zu einer mehrjährigen Dirigenten-Weiterbildung zu Ferdinand Leitner nach Zürich. Das Fachwissen im kompositorischen Bereich erwarb Rudolf Renggli bei Albert Jenny, Albert Benz, Caspar Diethelm, Friedrich Eitzelmann und Alfred Reed, USA. Ab 1979 arbeitete er als



Musikredaktor beim Schweizer Radio DRS und ab 1995 beim Schweizer Fernsehen DRS. Seine Expertentätigkeit im In- und Ausland zieht sich über alle Bereiche wie Chor-, Blas- und Volksmusik. 1997 wurde er zum Präsidenten der Musikkommission des LKBV (Luzerner Kantonaler Blasmusik-Verband) gewählt.

## Maria Gehrig • Violine

Maria Gehrig wurde 1988 geboren und ist in Andermatt UR aufgewachsen. Sie hat im Sommer 2007 die Fachmittelschule in Brunnen abgeschlossen. Mit vier Jahren erlernte sie das Blockflötenspiel und mit acht Jahren begann sie Geige zu spielen. Sie hatte zuerst Unterricht an der Musikschule Uri, dann während zwei Jahren am Zürcher Konservatorium für Klassik und Jazz bei Jens Lohmann, und seit Herbst 2008 studiert sie an der Musikhochschule Luzern Geige bei Igor Karsko (Hauptfach) und belegt das Schwerpunktfach Volksmusik (Dozent Noldi Alder). Maria Gehrig spielt nebst der Hüüsmüsig Gehrig noch in einer irischen Band (Cottage), bei der Stegreif GmbH und ist Mitglied der Jungen Philharmonie Zentralschweiz.



## Maurice Clerc • Orgel

Maurice Clerc, 1946 in Lyon geboren, studierte zunächst an der Ecole Normale de Musique in Paris bei Suzanne Chaisemartin und anschliessend am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique, wo er 1975 den ersten Preis für Orgel in der Klasse von Rolande Falcinelli erhielt. Er setzte sein Studium bei Gaston Litaize fort und besuchte mehrere Jahre den Improvisationskurs bei Pierre Cochereau an der Académie Internationale in Nizza. 1977 gewann er beim internationalen Wettbewerb in Lyon den Prix d'Improvisation. Zu Weihnachten 1972 wurde er zum Hauptorganisten der Kathedrale Saint-Bénigne in Dijon ernannt. Neben dieser Aufgabe erfüllt Maurice Clerc einen Lehrauftrag am Konservatorium in Dijon wie auch seit zwanzig Jahren an der dortigen Universität. Maurice Clerc konzertiert in vielen Ländern und seine Tourneen führten ihn nach Nordamerika (USA und Kanada), Tokio und Hongkong. Im Jahre 1987 folgte er einer Einladung nach Taipeh anlässlich der Einweihung der Grossen Flentrop-Orgel im neuen Auditorium. Im Jahre 1999 nahm er am Organisten-Kongress in Seoul teil.



Viele der Einspielungen von Maurice Clerc sind Johann Sebastian Bach und den deutschen Meistern des Barock gewidmet. Als Spezialist auf dem Gebiet der französischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts liegt es ihm jedoch am Herzen, auch die grossen Werke von Franck, Vierne, Dupré, Fleury, Langlais und Cochereau einzuspielen.

## Benjamin Righetti • Orgel

Benjamin Righetti wurde 1982 in der Schweiz geboren. Sein Klavier- und Orgelstudium führte ihn von seiner Heimatstadt Neuenburg immer weiter südwärts: Lausanne – Genf – Toulouse. Jean-François Antonioli, Yves Rechsteiner, François Delor, Jan Willem Jansen,



Michel Bouvard und Philippe Lefebvre führten ihn zum Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnungen auf beiden Instrumenten. Im Alter von 20 bis 25 Jahren gewann er Preise an internationalen Orgelwettbewerben. Zusätzlich zu diesen Auszeichnungen wurde er in der Schweiz von der Irène-Dénéreaz-Stiftung und dem Migros-Kulturprozent unterstützt und von der Gemeinde Ollon VD erhielt er den «Mérite Boyard». Benjamin Righetti liegt ein respektvoller Umgang mit der Alten Musik sehr am Herzen und er interessiert sich für die Entwicklung der Tasteninstrumente. Zudem spielt er Klavier und Clavichord, so wie es die Organisten des 18. und 19. Jahrhunderts zu tun pflegten. Aber auch die Zukunft der Musikwelt ist ihm ein Anliegen. So spielt er zahlreiche Uraufführungen und hat «Pierres de lumière» von Jacques Charpentier an der Grossorgel der Kathedrale von Chartres eingespielt. Vor kurzem wurde seine Aufnahme der sechs Triosonaten von Johann Sebastian Bach auf Felsberg-Orgelbau-Instrumenten von der Kritik für Reichtum an Klangfarben, Feinheit sowie Ausstrahlung gelobt.

## Stefan Schättin • Orgel

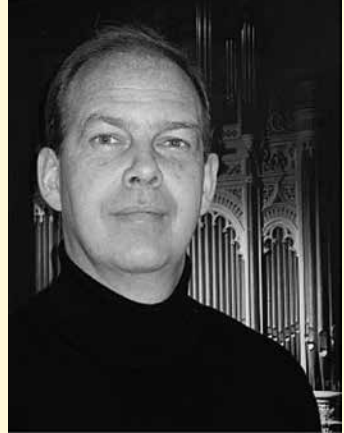
Stefan Schättin machte im Alter von sechs Jahren die ersten Schritte auf dem Klavier bei Albert Lutz an der Musikschule Kloten. Mit 14 Jahren begann er mit dem Orgelunterricht an der Kantonsschule Bülach bei Hans Egli und studierte dann am Konservatorium Zürich bei Erich Vollenwyder bis zum Konzertdiplom im Jahre 1987. Nach Erreichung des Diploms für Schulmusik II 1988 ermöglichten ihm Stipendien der Volksbank und des Rotary-Clubs ein sechsmonatiges Weiterstudium in Paris und anschliessend an der Musikhochschule Saarbrücken in der Meisterklasse von Daniel Roth. 1991 erwarb er unter Alwin Pfister das Klavierdiplom beim SMPV. Stefan Schättin ist seit 1991 Organist und Chorleiter an der reformierten Kirche Uster. Ebenfalls 1991 gründete er das Orgelfestival Uster, wofür er 2010 den Kulturpreis der Stadt Uster entgegennehmen durfte. Im Januar 1995 veröffentlichte er eine CD mit den sechs Orgelsonaten von Felix Mendelssohn. Neben seiner Tätigkeit als Organist und Chorleiter unterrichtet er Schulmusik und Orgel an der Kantonsschule Wetzikon.





## Stefan Kagl • Orgel

Stefan Kagl, geboren 1963 in München, Studium an der Münchner Staatl. Hochschule für Musik (bei Klemens Schnorr) und an der Schola Cantorum in Paris (sechs Jahre Unterricht bei Jean Langlais, Uraufführungsinterpret mehrerer Werke) sowie am Conservatoire Supérieur de Paris (CNR). «Prix de Virtuosité» an der Schola Cantorum, A-Examen für Kirchenmusik und künstlerische Staatsprüfung im Hauptfach Orgel an der Münchner Musikhochschule. Am Conservatoire Supérieur de Paris «Premier Prix» und «Prix d'Excellence». Sein Paris- und London-Debut gab er 1988 in der Kathedrale Notre Dame de Paris und in der St. Paul's Cathedral London mit Werken von Reubke und Langlais. Er ist erster Preisträger beim internationalen César-Franck-Wettbewerb St. Bavo/Haarlem (Niederlande). Von 1991–96 war er Stadt- und Bezirkskantor in Bad Kissingen und von 1997–2002 Kantor der beiden Hauptkirchen im thüringischen Rudolstadt, seit Juli ist er 2002 Kantor und Organist am Münster zu Herford und künstlerischer Leiter des «Herforder Orgelsommers». Seit 2005 ist er Dozent für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Herford. Rundfunk- und CD-Einspielungen (u.a. 2007 zwei Aufnahmen mit Tournemire und Langlais und 2008 das Orgelwerk von John Ireland) und Veröffentlichungen u.a. für die Zeitschriften *Ars organi* und *Organ* und eine internationale Konzerttätigkeit runden seine Aufgaben ab.



## Axel Flierl • Orgel

Axel Flierl wurde 1976 in Nürnberg (Bayern) geboren. Er studierte Orgel, Orgelimprovisation sowie Kirchenmusik in München und Paris. Seine Lehrer waren Edgar Krapp, Wolfgang Hörlin, Thierry Escaich und Vincent Warnier. Es folgten Studienaufenthalte an der «Cité Internationale des Arts» sowie der «Cité Internationale Universitaire» in Paris als Stipendiat des Bayerischen Kultusministeriums, des Deutsch-Französischen Kulturrates und der französischen Staatsregierung. 2006 wurde Axel Flierl als Organist und Kantor an die Basilika St. Peter zu Dillingen an der Donau berufen. Dort initiierte er 2007 das internationale Orgelfestival «Dillinger Basilikakonzerte», als dessen künstlerischer Leiter er seither tätig ist. Derzeit bereitet er die Promotion in Musikwissenschaft über das Orgelwerk von Karl Höller (1907–1987) an der Hochschule für Musik in Karlsruhe vor. Konzerte als Orgelsolist führen ihn in die mass-



gebenden Orgelzentren in Australien, Südamerika, Russland und nahezu allen europäischen Ländern. Dabei gastierte er bei vielen renommierten Orgelfestivals. Er trat überdies mit Rundfunk- und Fernsehaufnahmen (BR) sowie mehreren CD-Einspielungen mit Werken von de Grigny, Bach, Reger, Liszt, Wagner, Höller und Duruflé hervor.

## Franz Hauk • Orgel

Franz Hauk, 1955 in Neuburg an der Donau geboren, studierte nach dem Abitur Kirchen- und Schulmusik sowie die Konzertfächer Klavier und Orgel an den Musikhochschulen in München und Salzburg. Zu seinen Lehrern zählten Aldo Schoen, Gerhard Weinberger, Franz Lehrndorfer und Edgar Krapp. 1981 erhielt er das Meisterklassendiplom der Musikhochschule München. Mehrere Auszeichnungen folgten. 1988 promovierte er im Fach Musikwissenschaft mit einer Arbeit über die Münchener Kirchenmusik zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Als Autor befasst er sich vor allem mit Fragen der Quellenforschung, der Edition und der Aufführungspraxis. Seit 1982 ist er als Organist, seit 1995 auch als Chorleiter am Ingolstädter Münster tätig. Im Rahmen seines städtischen Engagements für eine eigenständige regionale Kultur begründete er in Ingolstadt zahlreiche Konzertreihen wie beispielsweise die «Internationalen Ingolstädter Orgeltage» oder die «Orgelmatinee um Zwölf» in der Asamkirche Maria de Victoria. Für eine Renaissance des Komponisten Johann Simon Mayr gibt er wichtige Impulse. Franz Hauk wirkt als Juror bei Musikwettbewerben und leitet Meisterklassen bei internationalen Musikfestivals. Seit Oktober 2002 lehrt er im Bereich Historische Aufführungspraxis und Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München.



## Ensemble Corund

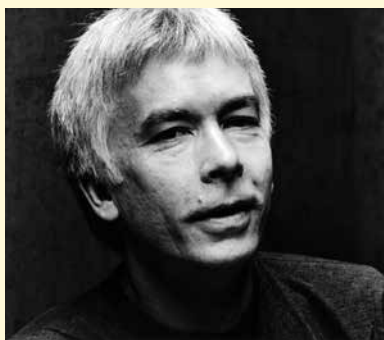
Der Edelkorund, besser bekannt als Rubin und Saphir, dient gleichermaßen als Name, Vor- und Ebenbild des Luzerner Ensembles. Die geistliche Musik der Renaissance und des Barock sowie Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bilden die Schwerpunkte des Repertoires, eine werktreue, historisch orientierte, gleichzeitig hoch expressive und lebendige Wiedergabe den Kern der Arbeit. Die Musiker und Musikerinnen des Ensemble Corund haben alle einen Namen als Solisten verschiedenster Stilrichtungen. Sie besitzen fundiertes Wissen über historische Aufführungspraxis und breite Erfahrung als professionelle Ensemblesänger und -sängerinnen und Instrumentalisten und Instrumentalistinnen. Unterschiedlichster Herkunft, kommen die Mitglieder des Ensembles aus der Schweiz sowie aus Deutschland, Australien, Nord- und Südamerika. Gemeinsam ist ihre Liebe zum Repertoire des Ensembles und das Bestreben nach einem reichen, farbigen, vitalen,

doch homogenen Ensembleklang im vokalen wie auch im instrumentalen Bereich. Das Ensemble Corund ist ein gern gesehener Gast an Festivals und in Konzerten auf beiden Seiten des Atlantiks. Seine Aufführungen werden von Publikum und Kritikern gelobt für die durchdachte Programmierung und das risikofreudige Musizieren voller Energie und Emotion. Seit seiner Gründung 1993 veranstaltet Corund eine eigene Konzertreihe in der Schweiz und lädt regelmässig international bekannte Gastmusiker dazu ein. CD-Aufnahmen und Radiosendungen in verschiedenen Ländern ergänzen die Konzerttätigkeit und tragen zur breiten Ausstrahlung seiner Arbeit bei.



## Stephen Smith • Musikalischer Leiter

Stephen Smith hat sich als Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Corund, des einzigen professionellen Vokalensembles der Zentralschweiz mit Sitz in Luzern, einen Namen gemacht. Seit 1993 dirigierte er mit dieser Formation und seinem Orchester Hunderte von Konzerten in Europa und den USA. Diese zeichnen sich durch wohldurchdachte Programmierung und eigenständige Interpretationen aus. Seit 1993 arbeitete er regelmässig mit Barockorchestern zusammen, was zu befruchtenden Kontakten und Projekten mit international anerkannten Musikern führte. Stephen Smith dirigierte auch das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt, das Orquesta Sinfonica de Navarra, das Atlanta Baroque Orchestra, das Magnolia Barockfestival Orchester, das Zürcher Kammerorchester, die Zuger Sinfonietta, die Camerata Musica, La banda antix, Cappriccio Basel, Il Dolcimelo, Les Cornets Noirs, Piffaro und andere mehr. 2002 gründete er das Corund Barockorchester. Stephen Smith ist gern gesehener Gast an zahlreichen Festivals und Konzertzyklen. Er realisierte acht CD-Aufnahmen mit dem Ensemble Corund; darunter sind Werke von Victoria, Bach, Händel sowie eine Aufnahme von Iberischer Renaissance-Musik. Daneben gibt es zahlreiche Radioaufnahmen.



# Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648–2001

1648/51: Johann Geisler

1859/62: Friedrich Haas

1972/77: Orgelbaufirma Th. Kuhn AG

2001: Restauration der durchschlagenden Haas-Register von 1862

Die Grosse Hoforgel wurde 1972–1977 durch die Orgelbau Kuhn AG Männedorf umgebaut, restauriert und vergrößert. Die 5949 Pfeifen verteilen sich auf 84 Register (Klangfarben) und sind auf Schleifladen (Fernwerk: Kegelladen) wie folgt in fünf Manualwerke und das Pedal gegliedert: Rückpositiv (12), Hauptwerk (16), Oberwerk (12), Récit (14), Fernwerk (13), Pedal (17). Die Spieltraktur ist mechanisch (Fernwerk: elektrische Steuerung der Ventile der originalen Kegelladen) und die prozessorgesteuerten Koppeln sind elektrisch.

Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten. In der heutigen Hoforgel wurden 18 Register aus dem Bestand von Johann Geisler (Orgelmacher aus Salzburg, 1651) verwendet; 38 Register sind aus dem Bestand Friedrich Haas (1862), Orgelbauer aus Kleinlaufenburg-Basel, später Luzern. Damit sind zwei Drittel der Register aus historischen Beständen. Das Hauptgehäuse und die Schnitzereien (1651) stammen von Niklaus Geissler, Luzern. Das Gehäuse des Rückpositivs wurde 1977 rekonstruiert. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

## Rückpositiv I

52: Tremulant	45: Octave 2'
51: Krummhorn 8'	44: Sesquialt. 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '
50: Rankett 16'	43: Kleingedackt 4'
49: Scharf 4f. 1'	42: Principal 4'
48: Octave 1'	41: Quintatön 8'
47: Quinte 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	40: Rohrgedackt 8'
46: Nachthorn 2'	

## Hauptwerk II

35: Trompete 8'	27: Koppelflöte 4'
34: Bombarde 16'	26: Octave 4'
33: Cornett 8'	25: Quinte 5 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '
32: Mix. min. 4f. 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	24: Gemshorn 8'
31: Mix. maj. 6f. 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '	23: Hohlflöte 8'
30: Octave 2'	22: Octave 8'
29: Terz 3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub> '	21: Gambe 16'
28: Viola di Gamba 4'	20: Principal 16'

## Oberwerk III

72: Tremulant	65: Quinte 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '
71: Schalmei 4'	64: Gemshorn 4'
70: Zinke 8'	63: Octave 4'
69: Cymbel 3f. <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '	62: Gedackt 8'
68: Mixtur 5f. 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	61: Principal 8'
67: Terz 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '	60: Pommer 16'
66: Octave 2'	

## Récit IV

94: Tremblant	86: Flûte travers. 4'
93: Clairon 4'	85: Octave 4'
92: Hautbois 8'	84: Voix céleste 8'
91: Tromp. harm. 8'	83: Salicional 8'
90: Basson 16'	82: Bourdon 8'
89: Plein jeu 5–6f. 2'	81: Principal 8'
88: Flageolet 2'	80: Bourdon 16'
87: Nasard 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	

## Fernwerk V

110: Tremulant	104: Octave 4'
109: Vox humana 8'	103: Spitzflöte 8'
108: Trompete 8'	102: Bourdon 8'
107: Octave 2'	101: Principal 8'
106: Quinte 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '	100: Bourdon 16'
105: Spitzflöte 4'	

## Haas-Register V

122: Physharmonica 8'
121: Clarinette 8'
120: Fagott (Ped.) 16'

## Pedal

16: S. Kornett 2'	7: Octave 4'
15: Clairon 4'	6: Violon 8'
14: Trompete 8'	5: Flöte 8'
13: Posaune 16'	4: Octave 8'
12: Tuba 16'	3: Gedackt 16'
11: Kontrafagott 32'	2: Subbass 16'
10: Mixtur 4f. 2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '	1: Octave 16'
9: Quarte 5 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' + 4'	0: Principal 32'
8: Spillflöte 4'	

## Manualkoppeln

FW – OW	Récit – HW
Récit – OW	OW – HW
OW – RP	RP – HW

## Pedalkoppeln

FW – Pedal
Récit – Pedal
OW – Pedal
HW – Pedal
RP – Pedal

# Disposition der Walpen-Orgel

nach der Restaurierung 2003 von Orgelbau Kuhn AG Männedorf. 1842–44 erbaut von Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert im Stiftsbezirk der Hofkirche Luzern. 1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer).

## I. Manual, Hauptwerk, C–f'''

1. Principal (ab gis <sup>o</sup> )	16'
2. Principal	8'
3. Coppelflöte	8'
4. Gamba	8'
5. Alt Viol	8'
6. Octave	4'
7. Spitzflöte	4'
8. Traversflöte (ab c <sup>o</sup> )	4'
9. Mixtur 5f.	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
10. Cornett 5. (ab c')	8'
11. Trompete (aufschlagend)	8'

## II. Manual, Præludierwerk, C–f'''

12. Principal	8'
13. Lieblich Gedeckt	8'
14. Dolzean	8'
15. Flöte (ab c <sup>o</sup> )	8'
16. Octave	4'
17. Flöte	4'
18. Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
19. Flautino	2'
20. Clarinette (durchschlagend)	8'

## Pedal, C–f<sup>o</sup>

21. Principalbass	16'
22. Subbass	16'
23. Violonbass	16'
24. Octavbass	8'
25. Violoncell	8'
26. Octavbass	4'
27. Bombarde (aufschlagend)	16'

Manualkoppel II-I

Pedalkoppel I-P

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

## Klarheit - Konzentration



Uwe Schacht  
Orgel designer,  
Konstrukteur

Die Neugestaltung der kath. Kirche St. Moritz in Augsburg - ausgeführt durch den Architekten John Pawson - umfasst auch die Errichtung einer neuen Chororgel, welche die grosse Hauptorgel klanglich ergänzt und vor allem für die Begleitung von Liturgie und Chor zum Einsatz kommt. Die neue Orgel ist vollständig in das gestalterische Gesamtkonzept der Kirche integriert und tritt optisch kaum in Erscheinung. Sie ist oberhalb des neuen Chorgestühls in den Arkaden einer Wandnische platziert.



Augsburg, Stadtpfarrkirche St. Moritz: Chororgel in den Arkaden



# Kuhn

**Orgelbau Kuhn AG**

Seestrasse 141

8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail [kuhn@orgelbau.ch](mailto:kuhn@orgelbau.ch) Internet [www.orgelbau.ch](http://www.orgelbau.ch)

<b>I. Hauptwerk</b>	C – c <sup>4</sup>
1. Bourdon	16'
2. Principal	8'
3. Flûte harm.	8'
4. Bourdon	8'
5. Prestant	4'
6. Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
7. Doublette	2'
8. Tierce	1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '
9. Trompette Tremulant	8'

<b>II. Schwellwerk</b>	C – c <sup>4</sup>
10. Cor de nuit ①	8'
11. Viole de Gambe	8'
12. Voix céleste (ab c)	8'
13. Flûte octaviante	4'
14. Flûte	2'
15. Plein jeu 4f.	2'
16. Basson-Hautbois Tremulant	8'

<b>P. Pedal</b>	C – g <sup>1</sup>
17. Soubasse	16'
18. Octavbass ②	8'
19. Bourdon ②	8'
20. Choralbass	4'
21. Trompette ②	8'

① gedeckt

② Transmission aus HW

Das Klangkonzept orientiert sich an Vorbildern von Chororgeln der französischen Spätromantik. Trotz der bescheidenen Registerzahl weist das Instrument einen grossen Klangreichtum auf und ist als Begleitinstrument des Chores, sowie für die Interpretation der französisch geprägten symphonischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts besonders gut geeignet.

Weitere Informationen:

[www.orgelbau.ch/op=114520](http://www.orgelbau.ch/op=114520)

# Essen

Hotel • Restaurant • Garten • Lounge

# Trinken

# Schlafen

Hotel Hofgarten  
Stadthofstrasse 14  
6006 Luzern



Tel. 041 410 88 88  
hotel@hofgarten.ch  
www.hofgarten.ch

# Essen

Hotel • Restaurant • Bar • Terrasse • Garten

# Trinken

# Schlafen

Hotel zum Rebstock  
St. Leodegarstrasse 3  
6006 Luzern



Tel. 041 417 18 19  
hotel@rebstock-luzern.ch  
www.rebstock-luzern.ch



# Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD/on YouTube

Erhältlich an der Abendkasse oder beim Pfarreiskretariat St. Leodegar (Bürozeiten)  
oder per Mail: [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch)

Informationen: [www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch) oder [www.sieberspace.ch](http://www.sieberspace.ch)



# 041

Das Kulturmagazin

**Manchmal  
muss man  
sich neu  
erfinden,  
um sich  
treu zu  
bleiben.**

Stoff, der glücklich macht

**Heidi Happy,**  
Musikerin und  
Kulturmagazinleserin



**Jetzt abonnieren.**  
[www.null41.ch](http://www.null41.ch)

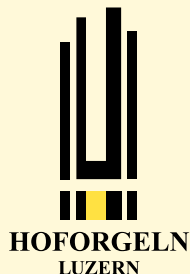
## Vorschau 2014 «Organisten-Ehepaare»

Datum	12.15 Uhr Gewitterkonzert	20.00 Uhr Orgelsommer-Rezital
Dienstag, 22. Juli	Wolfgang Sieber	Eröffnungskonzert mit Wolfgang Sieber
Dienstag, 29. Juli	Wolfgang Sieber	Yannick Merlin und Béatrice Pierrot, Paris
Donnerstag, 31. Juli	Wolfgang Sieber HELVETISCH	Volkstümliches Konzert zum 1. August mit Dani Häusler, Äschlismatter Jodlererzett und Wolfgang Sieber
Dienstag, 5. August	Wolfgang Sieber	Katinka und Stefan Frank, Straubing DE
Dienstag, 12. August	Wolfgang Sieber	Gabriele und Hilmar Gertschen, Brig CH
Dienstag, 19. August	Wolfgang Sieber	Nicola Cittadin und Yoshiko Masaki, Hinwil
Dienstag, 26. August	Wolfgang Sieber	Marco und Eva Brandazza, Luzern/Zug
Dienstag, 2. September	Wolfgang Sieber	Giuliana Maccaroni und Martino Pórcile, Italia
Dienstag, 9. September	Wolfgang Sieber	Naji Hakim und Marie-Bernadette Dufourcet, Paris
Dienstag, 16. September	Wolfgang Sieber	Schlusskonzert des Orgelsommers 2014 mit dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO; Wolfgang Sieber, Orgel/Joseph Sieber, Leitung

## Orgelkultur fördern und miterleben:

### Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Echowerk) ermöglichen hilft.



#### Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpenorgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen. Sie werden als Mitglied in den Genuss einer speziellen, für Sie gestalteten Orgelführung und weiterer kultureller Veranstaltungen rund um die Hoforgeln kommen. Als Gönner/in informieren wir Sie regelmässig über alle Veranstaltungen. Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
  - 80 Franken für Paare
  - Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.
- Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

#### Orgelreisen

Eintägiger Orgeltag in Murbach ins Elsass (Murbach u.a.), am 20. September 2013  
Einwöchige Orgel-Weinreise nach Spanien vom 13. bis 19. Oktober 2013  
(Infos und Anmeldung unter [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch))

#### Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79

6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35

[sekretariat@hoforgel-luzern.ch](mailto:sekretariat@hoforgel-luzern.ch)

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

#### Impressum

Redaktion: Wolfgang Sieber, Florian Flohr und Sylvia Käslin

Grafik und Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Programmänderungen vorbehalten

# Luzerner Orgelsommer im Hof



Katholische Kirche  
Luzern

- 2012 Jodelduett Geschwister Rymann, Alphorn-Trio Naturale, Heinz della Torre, Stefan Fischer, Anne Horsch, Andrea Kobi, Patricia Ott, Lorenz Ott, Sarah Baldock, Iveta Apkalna, Milena Umiglia, Collegium Vocale zu Franziskanern
- 2011 Istvan Ruppert, Äschlimmatter Jodlererzett, Kinder- und Jugendchor der Musikschule Uri (Lea Ziegler Tschaler, Leitung), Antonia Ruckli, Gabriel Sieber, Stefan Fischer, Jean-Christophe Geiser, Bernard Tocroulle, Ton van Eck, Hans Jürg Bättig, Erwin Messmer, Immanuel Richter, Lukas Christinat, Boris Petronje
- 2010 Hans Leitner, Äschlimmatter Jodlererzett, Corinne Renggli, Alphorn-Duo Lukas Christinat und Gabriel Sieber, Willis Wyberkapelle, Stefan Fischer, Jean-Pierre Lequay, Susanne Z'Graggen, Andreas Jost, Willibald Guggenmos, Daniel Glaus, Luzerner Mädchenchor, Integral: Gesangstheater a cappella
- 2009 Theo Flury, Markus Lauterburg, Äschlimmatter Jodlererzett, Kinderchörl Bramboden, Alphorngruppe Amt Entlebuch, Schwyzerörgeli-Quartett Antlibuecher Giele, Toni Waser, Lionel Rogg, Carl Rütli, Christian Scheifele, Thomas Nipp, Theo Wegmann, Swiss Brass Consort
- 2008 Hans Haselböck, Äschlimmatter Jodlererzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking, Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Naji Hakim, Elisabeth Zawadke, Markus Güdel, Horngruppe Obwalden, Integral: Gesangstheater a cappella
- 2007 Stefan Kagl, Äschlimmatter Jodlererzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelimusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Inner-schweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Sebastian Huwyler, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehrndorfer (†), Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Gelfert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevision
- 1999 Petr Eben (†), Peter Planyavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehrndorfer (†), Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Steijvers, Albert de Klerk (†), Dorothe Lustenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerte, Gabor Lehotka, Franz Lehrndorfer (†), Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planyavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms (†), Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschraegen, Valeri Rubacha, Pierre Coglen, Knud Vad, Stephen Rapp
- 1989 Jozef Sluys, Jean-Marc Puffer, Adema Gomez, Jean Wolls, Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne, Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter Matthias Scholl
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa, Edward de Geest, Bernhard Gierer
- 1985 Heiner Kühner (†), Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Puffer, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob (†), Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand (†), Peter Matthias Scholl, Jean Wolls, Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon (†), Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider (†), Herman Verschraegen (†), Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vasela, Rudolf Walter, Kurt Raptl, Janine Lehmann

Trägerschaft:

Katholische Kirchgemeinde Luzern, [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch)

Künstlerische Leitung:

Wolfgang Sieber, [wolfgang.sieber@kathluzern.ch](mailto:wolfgang.sieber@kathluzern.ch)

Preise:

Mittag 10 Franken, Abend 20 Franken (Studierende 10 Franken); Kinder bis 18 Jahre gratis  
Orgelpass für alle Konzerte: Einzelpersonen 95 Franken; Paar 150 Franken

Platzreservierungen:

Parrei St. Leodegar im Hof, Tel. 041 418 20 20 (ab 26.8.2013 neue Tel.-Nr. 041 229 95 00),  
(für die Orgelgewitter und das Abendkonzert vom 31.7.2013 empfohlen)  
[orgelsommer@kathluzern.ch](mailto:orgelsommer@kathluzern.ch), 5 Franken pro Platz  
Mo-Fr 9–12 und 14–17 Uhr, Schulferien nur morgens 9–12 Uhr

**Angebot in der KulturLegi**

Orgelsommer in der Luzerner Hofkirche, Hofkirche Luzern

Konzertticket für Fr. 10.– für nicht reservierte Plätze. Nur an der Abendkasse, 30 Minuten vor Konzertbeginn